

Der Mann in Braun im Sand - von William Bookman - TOY 137 - September 1995
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur von Norbert Essip - August 2019

Der strahlendblaue Himmel über Hamburg hatte mich veranlaßt an die Ostsee zu fahren. Das Wasser sah verlockend aus, jedoch zum Schwimmen war es noch zu kalt. Dennoch, der kühle Wind aus Nordost bedeutete noch für viele Stunden schönes Wetter. Endlich konnte ich wieder nackt in der Sonne liegen, aber noch war ich alleine an diesem Strand, wo nur "die" Männer hinkommen. Es ist längst in der Szene bekannt, dass man "sie" hier sehen kann... Frauen mieden diesen Bereich, was doch von Vorteil war, da sie die Männer unter sich sind und „ihren“ Spaß haben. - Es war 3 Uhr nachmittags. Es wunderte mich immer wieder, wie empfindlich doch die Schwulen sind. Sie trauten sich nicht, schon jetzt sich hier hinzulegen. - Ich warf meinen Rucksack in den Sand, pellte mich aus meinen Klamotten und legte mich dann splitterfasernackt auf meine Decke. - Döste so vor mich hin und genoss es, hier noch alleine zu sein. Spielte etwas mit meinem Schwanz, bis er fast ganz steif war. Hätte mir jetzt sogar einen wischen können und keiner hätte es gesehen oder beachtet. Da mir das doch zu langweilig war, mich alleine nur zu wischen, hörte ich wieder auf. Stattdessen schloss ich die Augen und versuchte etwas zu schlafen.

Minuten sind vergangen. Forsche Schritte auf dem Kies zwischen Sand und Meer machten mich neugierig. Ich richtete mich auf, ein Typ, der wie ein Soldat aussieht marschierte an mir vorbei. Er muß mich gesehen haben, aber er drehte seinen Kopf nicht zu mir. Verdammt, ich sagte nur "Hallo." Aber da war er schon weiter. Doch plötzlich blieb er stehen, warf seine Tasche in den Sand, und sprang hinterher. Er blickte sich aber nicht mehr um. So als hätte er mich nicht bemerkt, oder es ist egal, das hier noch jemand liegt. Sicher weiß er, dass hier meist nur Schwule Kerle liegen. Schnell und konsequent zog er sich aus, und da kam ein Prachtkörper zum Vorschein. Er war ca. 35 Jahre alt, also so etwa in meinen Alter. - Weiter draußen auf dem Meer zogen einige Boote mit farbigen Segeln an uns vorüber, und in weiter Ferne kreuzten Windsegler von Ufer zu Ufer. Also, alles im allen, nichts besonders.

Der Soldat war jetzt inzwischen völlig nackt. Seine Haut leuchtete, sein exakt kurz geschnittenes Kopfhair glänzte rotblond in der Sonne. So stellt man sich einen geilen Soldaten vor. Wer da nicht schwach wird, bei dem Anblick, der ist nicht an Männern interessiert. - Er begann sich einzuölen, aus einer merkwürdigen Flasche. Ich spielte mit meinem Schwanz, doch der Soldat schien keinen Blick für mich zu haben. Er beschäftigte sich nur mit seinem eigenen schönen Body. Hätte ja mal fragen können, ob ich ihn nicht einöle. Ich hätte es gerne getan. - Es war wie ein Ritual, so wie er sich einölte. Kopf, Hals, Arme, Schultern, auch die Achselhöhlen schimmerten, er war total rasiert, seine triefenden Männerhände umkreisten die herrliche Brust, und langsam überzog er seinen ganzen Körper mit einem dicken Ölfilm. Allein der Anblick dieses geölten Athleten war ein Hochgenuss, aber ich konnte keinen einzigen Blick von ihm auffangen. Er sah mich nicht einmal an, noch schien er überhaupt zu beachten, ob man ihn nun so sieht. Obwohl der Anblick wunderschön war, fing er an mich zu langweilen.

Viele Minuten vergehen wo nichts mehr passiert. Er lag nur auf seine Decke und genoss wie ich die warme Sonne. Wir waren noch immer alleine an diesem Strand. - Doch dann, endlich bewegte sich der Mann ein wenig. Stand auf und blieb in einer aufreizend geilen Stellung vor seiner Decke stehen. Will er mal ins Wasser schwimmen gehen, oder jetzt so eine Dehn- und Streckübung machen wie in den Fitnessstudios oder beim Joga? Er spreizte die Beine noch mehr, bis er richtig breitbeinig dastand, dann beugte er ganz langsam seinen Oberkörper vor, jetzt sah ich aus einem neuen Winkel, wie schön er glänzte. So verharrte er eine Weile.

Schließlich schob er beide Hände von vorne unter seinem Sack entlang vor seinen Arsch. Wieder dieses reglose verweilen. Jetzt war es für mich klar, er übt ein fernöstliches Ritual zur Entspannung! Dann kam wieder Bewegung in den Sonnenanbeter. Er nahm die Hände bedächtig wieder nach vorne, rieb sie als hätte er ein Stück Seife zwischen ihnen. Hob sie feierlich zum Kopf und strich über sein Haar seinen starken Nacken sein Gesicht. Ich bemerkte an seiner bebenden Brust, dass sein Atem schneller ging und ich sah, dass sein Schädel sich braun verfärbte. Zum Sonnengott, was macht der denn da? - Seine helle Haut war jetzt auf einmal braun geworden, so als wenn er sich mit einer Bräunungscreme eingerieben hat. Aber er benutzte dazu doch keine Tube, wo holt er diese bräune gerade her? Und dann peitschte es durch mein Gehirn, der reibt sich mit Scheiße ein. Er genießt seine eigene Scheiße! Ich sprang hoch, zitterte vor Aufregung am ganzen Leibe, mein Schwanz wurde voll Blut gepreßt. Ich riss die Augen ungläubig auf, ja und ich ergötzte mich am Ritual dieser schönen menschlichen Sau. So was hatte ich noch nicht gesehen. Es gab viele Dreckschweine, die sich an Fremder Scheiße aufgeilen. Diese zumeist Masos, lassen sich von ihren Meister anschießen oder beschmieren sich mit fremder Scheiße. Aber das war ganz was anders. - Er wiederholte ganz langsam dem Doppel-Händigen griff zum Arsch, wartete, drückte, hob die Hände wie in Zeitlupe und begann liebevoll die Scheiße am ganzen Körper gezielt zu verteilen. Bevor er frische Scheiße nachhakte, leckte er seine Hände ab, ich sah ganz deutlich wie seine Zunge brauner wurde. Immer wieder dieses vorbeugen, jetzt streckte er wollüstig seinen Arsch weiter nach hinten raus und ließ mit Abstand eine Wurst nach der anderen in die offenen Hände gleiten. Ich wußte nicht welche Macht der Welt mich vorantrieb, aber ich näherte mich atemlos, mit offenem Mund ganz vorsichtig um seine Handlung nicht zu stören, diese schöne perverse Drecksau. Ging wie in Trance langsam zu diesem Mann hin. Ich mußte es richtig sehen, was er da macht.

Was für ein Kontrast zwischen Ästhetik und Gosse. Sein Oberkörper war jetzt fast lückenlos mit seinem Kot bedeckt, und als er endlich seinen Schwanz mit der braunen Masse einrieb, wuchs der zu einer herrlichen Pracht empor. Ein männliches Glied, wie aus einem Magazin. Leicht wippte der Kolben auf und ab, als er ihn losließ. Nun wieder beugte er sich vor und hielt seine Hände unter seine wohlgeformten Arschbacken. Er befigert sich dort nicht in seinem Loch! Nur immer wieder dieses auffangen der Scheiße, diese Ruhe der Bewegungen. Jetzt waren auch die Beine braun, und der inzwischen scheidbraune Leib glitzerte in der Sonne, das viele Öl schützte die Scheiße vorm austrocknen. Ich war jetzt so nah herangekommen, dass ich seine offenen strahlendblauen Augen und die braunefleckten, sonst sicher weißen Zähne sah, aber auch der Gestank wehte mir entgegen. Obwohl ich fast verrückt wurde vor Geilheit, bremste mich leider mein Kotzgefühl. Ich würgte aber ich konnte nicht kotzen. Hatte er mich bis jetzt nicht beachtet, so mußte er es nun bemerkt haben, dass ich nähergekommen war. Er erkannte meine geile Lust, aber auch meine Qual, denn er befahl mit tiefer Stimme "... mit dem Wind muß du kommen..." - welch ein Wahnsinn, er schickte mich nicht weg, ich sollte kommen. Ich umschlich ihn in einem Halbkreis, und näherte mich wieder mit der Windseite. Schöne blaue Augen starrten in die Ferne, die Zunge leckte die Scheiße von den Lippen, dann wieder sein Befehlston "jetzt darfst du mir helfen, ich muß lückenlos voller Scheiße sein. Nimm nur eine Hand..." Ich gehorchte und hielt meine rechte Hand zitternd unter sein Arschloch, ganz langsam öffnete sich sein Muskelarsch und eine lange Scheißwurst drehte sich in meine Hand, sie war heiß und weich und meine Finger begannen damit zu kneten. Aber ich mußte wieder würgen. "Mit offenem Mund ganz tief durchatmen", befahl er todernt "und jetzt mach die weißen Flecken weg."

Ich bebte als ich seine warme Haut berührte, und verteilte die Scheiße mit sanften Kreisen über die noch offenen Stellen am Rücken, im Nacken, in den Falten der Arschbacken. Mein Schwanz

tropfte und wippte auf und ab. Ich sagte, mit stockender Stimme "ich glaube, ich werde verrückt." - "Noch lange nicht", sagte er und preßte wieder ein Stück Scheiße in meine Hand. Ich atmete tief, ich war wie in einem Rausch und fing wieder an zu würgen. Innerlich zögerte ich, eine anerzogene Scham und Ekel kam hoch. Soll ich gehen und diesen geilen Akt aus dem Geist verbannen? - Er mußte meine Qual bemerken, er sagte ganz ruhig, dieser schöne Scheißteufel "Versuch zu scheißen, man kann scheißen, wenn der Kamerad vor schießt." Ich stolperte ein paar Schritte zurück, weil ich ahnte was jetzt auf mich zukam. Noch nie war in meiner Sexwelt Scheiße vorgekommen. In der Fantasie vielleicht... - doch er sagte "du kannst jetzt nicht mehr zurück, du bist schon im Scheißbann, es ist mein Rauschmittel, und es wird auch dein Rauschmittel sein." Ich fügte mich, von seinem Dämon verzaubert, hockte ich mich nieder und versuchte in meine linke Hand zu scheißen. Und tatsächlich es ging, es war ein schönes Gefühl die eigene Scheiße in der Hand zu spüren. Beim fisten oder mit Dildospielen hatte ich meine eigene Scheiße schon berührt und da hatte es mich auch nicht geekelt. Ich erhob mich mit zitternden Knien und zeigte dem stinkenden Teufel meine volle Hand. Und wieder befahl er mit unglaublicher Selbstverständlichkeit "jetzt verreibst du deine Scheiße unter dein Kinn und unter die Nase, dann geht es dir gleich besser." Ich zögerte und roch daran, zum ersten Mal sah ich ihn lächeln, und er machte mir Mut "nun tu es, du kannst nicht anders." Ich hob meine vollgeschissene Hand vor mein Gesicht, schloss die Augen und schmierte den Schiß über Kinn und Mund und Nase. Ich saugte meinen eigenen Darmgestank ein, und mir wurde wirklich schlagartig wohler. Das würgen blieb weg. Ich leckte sogar an der Scheiße mit meiner Zunge. Was für eine Premiere, es schmeckte bitter, herb, fremd, so fremd das ich nochmal nach leckte, und schließlich schob ich meinen klebrigen Zeigefinger ins Maul.

Als ich die Augen wieder öffnete lag mein stinkender Scheißsoldat auf einer gelben Plastikplane im Sand und streichelte seinen beschissenen Body. Sein braun gewordener Pisser stand kerzengerade von ihm ab. Und wieder befahl er mir. "Los stell dich über mich, mit deinem Arsch über meine Fresse." Ich leckte mir die verschissenen Lippen und mein Schwanz tropfte vor Geilheit. Stellte mich über ihn und presste meinen Darm aus. Schiß auch erst nur auf seine Brust von ganz oben. "Los sei nicht sparsam", befahl er und streichelte seine Titten. Ich stand breitbeinig über ihm und versuchte zu pressen. "Ganz langsam bitte", sagte er und zum ersten Mal zitterte seine Stimme. Ich lockerte meinen Schließmuskel. Der Scheißklave flüsterte, "was für ein geiles großes Arschloch du hast." Dann rutschte die erste richtige Ladung aus meinem Darm. Ich kniff ab und ein brauner Scheißstrang landete auf seiner Brust, er stöhnte auf, hob den Kopf, massierte sachte die frische fremde Männerscheiße auf seine Brustwarzen, und seinen Hals. Dann robbte er weiter vor, so das sein Gesicht genau unter meinem Arschloch lag, und der Supermann schien endlich die Fassung zu verlieren. "scheiß, bitte scheiß weiter scheiß mir ins Maul." Ich öffnete langsam mein verschmiertes Kackloch und eine lange Wurst schlängelte sich aus dem Darm. Er riss die Augen auf, zuckte und fing mit seinem Mund die Wurst ein, der Teil der nicht mehr ins Maul passte, legte sich langsam über sein glückverzerrtes Gelichter. Schrie auf, krümmte sich, sein Maul schnappte nach Luft und plötzlich schoss aus seinem Prachtschwanz ein weißer Strahl über seinen braunen Body. Auch ich spritzte ohne meinen Schwanz zu berühren. Mein Saft floss auf den schönen braunen Soldaten, er war noch immer am kauen und schluckte meine Scheiße und leckte sich die Lippen.

Dann lachte er und sagte "Mann du bist ein Könner." Er schob sich den Rest meiner Scheiße ins Maul und schluckte, dann sprang er unvermittelt auf und rannte zum Wasser. "Komm waschen wir uns" rief er mir zu. "Bei der Kälte" sagte ich. "Da wird uns wohl nichts anders übrigbleiben" lachte er. Wir wuschen uns gegenseitig, trockneten uns aber nicht ab und ein Scheißduft umwehte uns noch immer. Blieben in der Sonne liegen, bis unsere Körper trocken

waren. - Die Luft wurde kühler und wir zogen unsere Sachen an. Wie er wieder seine Uniform anhatte, fragte ich "bist du ein richtiger Soldat?" Er lachte sein schönes Lachen, und sagte "Ich bin ein Major." Ich gab ihn einen Kuss und er sagte nun "wetten, dass du immer wieder hierherkommst, um mit mir eine Scheißorgie zu feiern. Mach es gut mein Freund." Und ohne sich nochmal umzudrehen wanderte er nach Westen, der Sonne entgegen. - Ich bat den Sonnengott an jedem Wochenende um gutes Wetter. Und es half, es wurde ein heißer Sommer, mit diesen geilen Soldaten...